

EMIL HOLMER: „FUTURE PAINTING: NOTIZEN ZU EMIL HOLMERS AUSSTELLUNG DEAD LETTERS “, BY IRIS MICKEIN APRIL 2010

Future Painting: Notizen zu Emil Holmers Ausstellung Dead Letters

Fast unmöglich nicht an einen ästhetischen Ur-Knall zu denken, wenn man vor Emil Holmer's Bildern steht: Jede Arbeit eine hysterische Verbindung aus fluoreszierenden Farben, wilden Formen und blitzenden Buchstaben. Pechschwarzes Nichts, grellgrünes Irgendwas, blutendes Pink, ernste Kohlezeichnung. Es ist ein gigantisches Meer an alten und neuen Zeichen, Amöben und Smilies, Lagerfeuern und versteckter Porno- Collage. Inmitten der Bilder eine große Ur-Kiste, ein vorgeschichtlicher Brutkasten in dem spitze Hacken und andere rohe Gedanken reifen.

Aber Holmer ist kein Primitiver, auch kein Romantiker. Holmer ist ein Künstler, der seine Suche nach einer originären Sprache in bewußt mechanische Metaphern kleidet. Kein Bild, keine malerische Ur-Suppe, die nicht ohne apparative Begriffe und Befehle wie „ERASSEHEADD“, „ERASE“, „EMPTY“, „FILL“ auskommt. Jede Arbeit scheint das Produkt einer Simulation, eines konzentrierten Gedankenexperiments, das sich am Model einer auf endlose Wiederholung programmierten Welt abarbeitet. Die Reise beginnt stets am unteren Bildrand, wo sich selbst reproduzierende Worte im Modus eines LED-Leuchtbands oder Teleprompters über die Bildfläche laufen: „ERASEFILLEPTYERASEFILLEPTY“. Am Bildhimmel hängen Wolken aus explodierten Formen und Farben – formlose Fantasien einer archaischen Zukunft.

Das ist die etwas andere Methode der Weltgestaltung: Angesichts der Unergründlichkeit der Zukunft wählt Holmer eine einzige unheilvolle Tendenz aus der Gegenwart und wiederholt sie so lange, bis das Mechanische, das uns gefangen hält, apokalyptisch wird und explodiert. Die repetitive und dumpfe Beharrlichkeit des Teleprompters ist der Rammbock einer neuen Zeit und Zukunft. Am Ende deuten die Zeichen nicht nur auf einen orgiastischen Durchbruch und Momente purer Euphorie, sondern auch auf die Möglichkeit eines tödlichen Verfalls- und Auflösungsprozesses, der im düsteren Morast der Selbstausslöschung endet: „SLOW PUNCTURE“.

Holmer's künstlerische Praxis agiert im Spannungsfeld zweier ästhetischer Traditionen, die in der Geschichte der modernen Malerei immer als Gegenspieler präsentiert werden. Einerseits spielt er mit einer Graffiti Ästhetik, die im verbalen Readymade aufgeht, andererseits mit einer abstrakt-expressiven Rhetorik. Einerseits folgt er einer künstlerischen Linie, die vom Surrealismus über die Pop Art bis zur heutigen Avantgarde mechanische Prozesse zu reproduzieren sucht; andererseits praktiziert er die gestenreiche Bildsprache eines Expressionismus, der paradigmatisch für den Ausdruck eines selbstbestimmten Individuums gilt. Die Relevanz von Holmer's Malerei liegt in der Art und Weise, wie sie das konkrete Hier und Jetzt und die ästhetische Vergangenheit zusammenbringt, wie sie das Ende der Welt simuliert und zugleich den Durchbruch in eine mögliche Zukunft gestaltet – und so eine Methode zur Erneuerung der Gegenwart liefert.

Iris Mickein